

Personalia



Alfred Rüsche

Bodendenkmalpflege
Zentralstelle Stuttgart

Die baden-württembergischen Denkmalpfleger (9)

Seit 1974 ist Alfred Rüsche in der Zentralstelle des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg für die Großgrabungen in der Bodendenkmalpflege verantwortlich. In dieser Eigenschaft untersucht er in jedem Jahr während vieler Monate die römische Zivilstadt und die Kastelle in Rottweil am Neckar.

Er war von Hause aus Österreicher und wurde 1938 in Köln geboren. Durch den Beruf des Vaters wuchs er z. T. im Rheinland, später im Schwarzwald und dann bei München auf. Hier begann er, nach dem Abitur in Icking im Isartal, an der Universität München zuerst mit dem Studium der Geologie. Sehr bald wechselte er jedoch auf dem Umweg über die Altphilologie zur Klassischen Archäologie über. Während eines Stipendienjahres an der Universität von Thessaloniki in Griechenland fand er das Thema für seine spätere Dissertation über das römische Portrait in Makedonien. Schon während seines Studiums interessierte er sich immer mehr für die Vor- und Frühgeschichte und besonders für die Provinzialrömische Archäologie, so daß er nach seiner Promotion ganz in dieses Fachgebiet hinüberwechselte. Nach einer kurzen Tätigkeit bei den Staatlichen Antiken-

sammlungen in München war er zwei Jahre bei der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Institutes in Frankfurt am Main.

Da es ihn mehr in die Praxis zog, leitete er danach vier Jahre unter Kurt Bittel die römischen Ausgrabungen im Vicus und Kastell von Faimingen an der Donau bei Dillingen. Gleichzeitig hielt er es für wichtig, durch Reisen und Grabungen in den Mittelmeerländern und im Orient die Geschichte und den Raum der antiken Welt ein wenig mehr zu begreifen und durch eigene Anschauung kennenzulernen.

Als man ihn fragte, ob er die Ausgrabungen in Rottweil übernehmen wolle, reizte ihn diese Aufgabe, die sich ihm hier in der Verbindung von Denkmalpflege und Ausgrabung stellte: Auf der einen Seite versuchte er, Interesse zu wecken an den Denkmälern unserer Geschichte, die heute unter dem Boden liegen und darum nicht für jeden sichtbar und zu begreifen sind, um sie nach Möglichkeit zu erhalten. Auf der anderen Seite möchte er gerade mit Hilfe der notwendigen Ausgrabungen und den daraus folgenden Erkenntnissen die Geschichte dieser Denkmäler wieder lebendig machen.



Richard Strobel

Bau- und Kunstdenkmalpflege
Zentralstelle Stuttgart

Richard Strobel, 1936 in Regensburg geboren und dort zur Schule gegangen, verdankt dieser Stadt seine ersten und viele weiteren Begegnungen mit der Kunst, besonders den mittelalterlichen Bauten. Sein Studium in München, Erlangen und Frankfurt am Main schloß er 1960 ab mit der Promotion bei Professor Oettinger über „Romanische Architektur in Regensburg, Kapitell – Säule – Raum“.

Anschließend nahm er bis 1963 an Ausgrabungen in der keltischen Viereckschanze Holzhausen in Oberbayern, im römischen Augst bei Basel und in Kirchen des Berner Oberlandes (Lützelflüh, Wimmis, St. Johannsen) teil. Ein vierjähriges Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglichte eine intensivere Beschäftigung mit den Wohnbauten in Regensburg, die Probleme der Bauforschung und Dokumentation in Fülle boten. 1967 folgte ein Florenz-Stipendium der Kommission für Bayerische Landesgeschichte

an der Akademie der Wissenschaften für Untersuchungen an Geschlechtertürmen in Mittelitalien. Ab 1968 war Richard Strobel beim Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege München in der Inventarisierung, Bauforschung und Listenfassung tätig, wo ihn etwa ab 1974 zunehmend die Denkmalpflege-Praxis in Beschlag nahm, vor allem wieder bei den Sanierungsmaßnahmen der Stadt Regensburg. An der Universität Regensburg erhielt er einen Lehrauftrag mit dem Thema „Mittelalterliche Stadtgestalt“.

Seit 1. Januar 1978 ist er nun beim Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, wo die Koordination der Arbeit an den Denkmälisten und die Bearbeitung von Gesamtanlagen als Aufgaben anstehen. In dem immer noch mit Kulturdenkmälern reich gesegneten Land Baden-Württemberg wird er sich sehr wohl fühlen – auch außerhalb des Denkmalpflege-Alltags.